

Pressemitteilung

24. Juni 2015

Landesverband Bayern

Postfach 33 03 60 | Rochusstraße 5
80063 München | 80333 München

Tel. 0 89/2137-2226 Fax 0 89/2137-2225

ked-bayern@eomuc.de
www.erzbistum-muenchen.de/ked

Die grüne Landtagsfraktion pocht auf weltanschauliche
Neutralität an öffentlichen Schulen

Doch ihre Argumentation greift zu kurz

München – Die Landtagsfraktion der Grünen fordert eine Änderung des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG), weil sie darin die Pflicht des Staates zur weltanschaulichen Neutralität verletzt sieht. Das Gesetz würde zwar religiöse Bekundungen durch das Erscheinungsbild der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen verbieten, zugleich aber christlich-abendländische Bildungs- und Kulturwerte privilegieren. Die entsprechende Passage des Gesetzes müsse gestrichen werden. Der Gesetzentwurf wird morgen im Bildungsausschuss beraten.

Nach Auffassung der KED in Bayern greift die Argumentation der Grünen zu kurz, indem der grundlegende Unterschied zwischen dem individuellen Auftreten der Lehrkräfte und dem allgemeinen Bekenntnis zu den tradierten Werten unserer Kultur ignoriert wird.

Weil das Begehren der grünen Landtagsfraktion in letzter Konsequenz auf das Entfernen der Kreuze aus den öffentlichen Schulen hinausliefere, betont die KED in Bayern die menschliche Dimension des Kreuzes. Unabhängig davon, dass es für Christen ein wichtiger Teil der Darstellung ihres Glaubens ist, ist das Kreuz schon längst kulturelles Allgemeingut geworden. Als solches wird es als Symbol für grundlegende demokratische Werte angesehen wie für die Menschenwürde und für einen freiheitlichen Rechtsstaat, der totalitären Anmaßungen abgeschworen hat.

Indem es menschliches Leid thematisiert, ist es nicht zuletzt auch ein die Welt verbindender Appell an Barmherzigkeit, Toleranz und Solidarität mit allen, die ausgegrenzt oder Opfer von grausamer Gewalt sind, etwa wenn sie aufgrund ihres Glaubens gefoltert und bestialisch ermordet werden. Um diesen Symbolgehalt zu verstehen, ist der christliche Glaube nicht vonnöten, nur ein Gefühl für Menschlichkeit.

v.i.S.d.P.: Dipl.-Theol. Bernhard Huber, Geschäftsführer